

ergänzen die ersten Beschreibungen über die weiter östlich von mir selbst (1872) und von der Graf SZÉCHENYI'schen Expedition (1875) ausgeführten Verquerungen des *Tsinling*-Gebirges. In erster Linie sind zu nennen: POTANIN und SKASSI (1885), OBRUTSCHEW (1894) und die HOLDERER-FUTTERER'sche Expedition (1898), über die Letzterer berichtet hat. Wie von diesen im Norden, so wurden kleinere Theile im Süden von GILL (1877) und LITTON (1897) berührt. Ergebnisse der flüchtigen Durchzüge von BONIN (1896) und der FILCHNER-TAFEL'schen Expedition (1904) sind noch nicht veröffentlicht worden. Letztere verspricht durch eingehendere Untersuchung westlicherer Gebiete, ebenso wie die Reisen ihrer Vorgänger PRJEWALSKI und GRENARD, von Wichtigkeit für den Ueberblick des Gesamtbildes zu sein. [In derselben Richtung werden die noch nicht näher beschriebenen Reisen von A. TAFEL (1907) und D'OLLONE (1908), denen der wichtige Durchstoss von *Sung-pan-ting* nach dem Knie des *Hwanghō* gelang, in Betracht kommen.]

Trägt man die Reisewege in einer Karte ein, so fällt es auf, dass sie sich östlich des Meridians von *Min-tshóu* (104° O) verhältnissmässig drängen, und der ihm in geringem östlichem Abstand nahezu folgende Weg über *Lung-ngan-fu*,¹⁾ den Pass *Ya-ling* und die Stadt *Min-tshóu* zwar die längste, aber die geradlinigste und offenbar die bequemste Durchquerung ist. Die Passhöhe ist 2755 m (SKASSI), nur 435 m über *Min-tshóu*. Es hat sich herausgestellt, dass dies seit alter Zeit ein sehr gebräuchlicher Verbindungsweg der wichtigen Centren *Lan-tshóu-fu* und *Tshōng-tu-fu* ist. Die Wege im Osten der Linie sind weit unbequemer; aber sie werden benutzt und verflochten sich netzartig.

Ganz anders verhält es sich mit dem westlich gelegenen Gebirgsland. An Verquerungen fehlt es, bis wir zu der Linie *Kuku-nor*—*Oring-nor* kommen [bis auf die neuen, oben genannten Reisen von TAFEL und D'OLLONE]; das ist, im Breitengrad des Letzteren, ein Abstand von 6 Längengraden. Selbst die Chinesen scheinen in diesem weiten Gebiet nur einen einzigen Weg, von *Sung-pan-ting* nach *Hsi-ning-fu*, für einen sehr beschränkten Verkehr zu benutzen. Bis *Sung-pan-ting* waren auch Europäer von Süden her mehrfach gekommen, da der *Min-hō* einen natürlichen Zugang dorthin bietet. Sein von *Kwan-hsiën* an zu grosser Höhe ansteigendes Thal liegt in nur geringem westlichem Abstand von jener Trennungslinie und bildet eine Furche nur in der südlichen Hälfte des Gebirges. Wer von ihrem oberen Ende nach Norden gehen will, bog ostwärts in die Strasse über den Pass *Ya-ling* ab. War auch die Existenz eines directen nach dem *Kuku-nor* gehenden Gebirgspfades bekannt, so hatten doch seine Beschwernisse von der Benutzung durch Europäer abgehalten²⁾.

¹⁾ [Unter diesem Namen ist hier stets die Stadt zu verstehen, die ihn bisher auf den Karten trug. Nach LOG. JACK (*Geogr. Journ.* Bd. XIX, S. 254) ist er neuerdings, wegen Uebersiedelung des *fu-tai*, auf die Ortschaft *Kiang-yu-hsiën* übergegangen.]

²⁾ [Ueber seinen Vorstoss von *Sung-pan-ting* nach dem Knie des *Hwanghō* hat D'OLLONE (*La Géogr.*, vol. XVIII, 1908, S. 315—325) berichtet, dass er zwischen dem Quellgebiet des *Min* und dem des *Pai-shui-kiang*, der danach an Länge des Laufs den *Kia-ling-kiang*, in den er